

***"So nah...und doch so weit weg von Bogotá, einer Weltstadt..."***

**NAHRICHTEN AUS DEN ANDEN KOLUMBIENS**

**SEPTEMBER 2011**



*Liebe Freunde in aller Welt!*

In Deutschland geht ein langer und warmer Sommer zu Ende, bei uns wechseln sich die sonnigen Stunden mit regentagen und eisiger Kälte in der Nacht ab. So unterschiedlich wie das Wetter hier in Äquatornähe auf 3000 m Höhe ist, so gegensätzlich sind die Lebensumstände zwischen Bogotá und unserer Berggegend, nur 40 km westlich der Millionenstadt!

Konnte ich mit meinen Kindern, Mateo links und Steffi rechts, und zwei Schulfreunden kürzlich die Einstein-Ausstellung in Bogotá besuchen, so ist noch immer für viele unserer Bergkinder ein Schulbesuch nur unter schwierigen Bedingungen möglich. Die Wege sind weit und die Kosten für Uniform und Schulmaterial für die Menschen sehr hoch. Meine Kinder und ich kennen das Leben dieser Menschen, denn meine beiden gingen in die Berg-Grundschule und seit diesem Jahr nun in die weiterführende Schule ins Dorf. Es ist organisatorisch undenkbar, Steffi und Mateo nach Bogotá in die deutsche Schule oder eine andere private Schule zu schicken. Auch die Kosten für das hohe Schulgeld und die Anfahrtswege würden bei weitem meine Möglichkeiten übersteigen. So nehmen wir ihre Schulfreunde immer mal wieder mit bei unseren Ausflügen, und für diese Kinder ist es dann etwas ganz besonderes aus unserem Dorf Subachoque rauszukommen. Ja, Fernsehen und auch der internet-Anschluss bringen die grosse weite Welt selbst in entfernte Hütten, wenn die Stromversorgung und der Sendebereich stimmen. So setzen wir gerade alle Hebel in Bewegung, damit die alten Starkstromüberlandleitungen in unserem Gebiet erneuert werden, denn der ständige Funkenflug bei Wind, wenn sie sich berühren, bringt nicht nur andauernden Stromausfall mit sich, sondern ist auch eine ständige Brandgefahr..und noch immer gibt es keine Feuerwehr in unserem Dorf, und nur einen Krankenwagen für 15.000 Menschen in einer weitläufigen Gemeinde!



Im Vergleich: Die Nachbarn vor unserer Haustüre, vor unserem Finca-Tor, und unser Kindergarten... Alejandro, 15, erlitt bei einem Fahrrad-Autounfall einen offenen Schienbein-Wadenbeinbruch vor drei Wochen und wurde auf der Pritsche des Polizei-Pickups ins nächste Krankenhaus nach Facatativá (30 km) transportiert, dort wurde das Bein geschient und verbunden, und nach drei Wochen ist die nötige OP noch nicht erfolgt...wie bei diesem Unfall helfe ich bei der Erstversorgung, wenn ich

erreichbar bin, und wie bei vielen Menschen versuche ich, die nötige Krankenhausversorgung zu erkämpfen. Natürlich ist die Medizin recht gut, in Bogotá, in den besten Kliniken, für die reichen Kolumbianer und Ausländer..aber für die arme Bevölkerung ist eine angemessene medizinische Versorgung nicht gegeben!



Ich helfe mit der finanziellen Unterstützung von Euch allen in Deutschland, wo ich kann, denn die Armut unweit unserer kleinen Finca ist oft UNGLAUBLICH! Die Kinder, vorallem die Kindergartenkinder sind noch immer meine Priorität und es ist eine sehr schöne Aufgabe, die mir viel Spass bereitet, dazu kommt die akute Notfallversorgung, aber auch die Betreuung chronisch kranker Menschen meines(!) Alter, was hier in den Bergen oft schon als „alte Menschen“ gilt..?!?? Noch immer sind Lebensmittel, Kleidung und Trinkwasser für viele Menschen ein kostbares Geschenk. Die Städte und ihre Umgebung, zwei ganz verschiedene Welten – dazu kommt, dass der ökologische Status unseres Dorfes als Naturschutzgebiet, es Handel und Gewerbe unmöglich macht, in unserer Gemeinde Fuss zu fassen...die Lage etwas abseits der grossen Verbindungsstrassen und die schlechte Strassenqualität machen das Dorf nicht gerade atraktiv, und vom fahrradfahrenden Ökotourismus und den Pferdetrucks der Stadtbewohner am Wochenende kann die Bevölkerung nicht leben. Subachoque ist ein Pendlerdorf, jung und alt muss nach Bogotá zum Arbeiten, und so bleibt die Hälfte des Lohns auf der Strecke für die Busfahrten...alle meine langjährigen Versuche, dass die Gemeindeverwaltung Ideen, Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur und medizinischen Versorgung aufgreift, waren bisher vergeblich...wohl aus Gründen, die nur kolumbianische Politiker verstehen....das zeigt sich auch jetzt wieder, in Zeiten wo zum Jahresende Bürgermeisterwahlen anstehen. Es bleibt also nur, da Not zu lindern, wo ich direkt und unbürokratisch helfen kann.



Und auch Steffi und Mateo tun dies oft – in diesen Tagen haben sie von der herrenlosen Schulhofhündin zwei der 13 Welpen adoptiert.. Steffi liebt ihren „Justy“, (sie ist ein grosser Fan von Justin Bieber..), Mateos „Lumpi“ ist etwas grösser und kräftiger, und sandfarben – so werden meine Kinder und die Familie grösser..

Es grüssen aus Kolumbien ganz herzlich  
Christine, Steffi und Mateo Noack